

QUARTALSBERICHT II / 2025

Mit diesem Bericht informieren wir Sie über die Geschäftsentwicklung des PFALZWERKE-Konzerns vom 1. Januar bis zum 30. Juni des laufenden Geschäftsjahres.

Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Das zweite Quartal des Jahres 2025 war stark politisch geprägt. Gleich zwei Ereignisse brachten den Markt aus dem Gleichgewicht. Anfang April verkündete US-Präsident Donald Trump im Zusammenhang seines „Liberation Day“ massive Handelszölle. Die Sorge vor einem dramatischen Nachfrageeinbruch traf den Strommarkt schwer. Der Frontjahreskontrakt Cal26 fiel Anfang April auf sein vorläufiges Jahrestief bei 77,30 €/MWh. Nach und nach gelang es dem Kontrakt sich zu stabilisieren, wobei die Volatilität ausgeprägt war. Seit Mai bewegt sich das Cal26 in einem Preiskorridor zwischen 85 €/MWh und 90 €/MWh, hierbei erwies sich die 85 €-Marke bereits zweimal als starke Unterstützung. Der nächste Ausbruch erfolgte am 13. Juni mit der Eskalation im Nahost-Konflikt. Der Angriff Israels auf den Iran ließ die Risikoprämien steigen, besonders im Gasmarkt. Nachdem das Frontjahr im Strom kurzzeitig auf bis zu 93,25 €/MWh kletterte, kehrte mit dem Waffenstillstand wieder Ruhe ein, wodurch sich der Kontrakt wieder in seine Wohlfühlzone zwischen 85-90 €/MWh begeben hat. Das Terminprodukt Q2-25 verabschiedete sich aus dem Markt bei 73,11 €/MWh und notierte im Spotmarkt final bei 69,72 €/MWh. Das Jahr 2025 zählte bis zum Ende des zweiten Quartals 389 negative Stunden (Vergleich Vorjahreszeitraum: 226 negative Stunden), wobei das zweite Quartal insgesamt 345 negative Stunden beisteuerte. Daraus wird ersichtlich, dass sich der Trend des Wertverlustes in den Mittagsstunden weiter fortsetzt.

Auch der Gasmarkt reagierte deutlich auf die internationale Politik sowie die geopolitischen Konflikte. Die Sorge vor einem Nachfragestillstand nach der Zollankündigung des US-Präsidenten hatte zur Folge, dass das Kalenderjahr 2026 im Marktgebiet THE bis auf 32,20 €/MWh fiel. Ähnlich wie bei Strom, fand das Cal26 im Gas eine Handelsspanne, welche zwischen 35 €/MWh und 37 €/MWh lag. Der Ausbruch aus diesem Korridor aufgrund der israelischen Luftangriffe auf den Iran fiel im Gasmarkt jedoch stärker aus als im Strommarkt. Das Risiko einer Schließung der Straße von Hormus ließ die Risikoprämien deutlich ansteigen. Das Frontjahr erreichte in diesem Zusammenhang ein Hoch von 39,58 €/MWh. Besonders spürbar war dies in den Kontrakten am kurzen Ende der Kurve. So stieg beispielsweise der Juli-Kontrakt um 19,5 % auf 42,62 €/MWh und fiel mit dem Waffenstillstand um 20,8 % auf 33,74 €/MWh. Neben diesen Ereignissen blieb die Befüllung der Gasspeicher weiterhin im Fokus des Gasmarktes. Inzwischen hat die EU die Speicherziele ein wenig aufgeweicht, jedoch bleibt es für den Gasmarkt eine deutliche Herausforderung diese Zielvorgaben zu erreichen. Die LNG- Importe waren im zweiten Quartal etwas schwächer, was mit der Wartungssaison der LNG- Infrastruktur zu begründen ist. Wartungen finden traditionell in der Schultersaison zwischen Heizen und Kühlen statt (Anfang April bis Ende Juni). Deutschland hat einen Speicherfüllstand von 50,54 % erreicht und zeigt im Allgemeinen ein schnelleres Befüllungstempo als in den Jahren zuvor. Nichtsdestotrotz bleibt die Sorge bei vielen Marktteilnehmern bestehen, dass bei einem strengen Winter die Gasspeicherfüllstände nicht ausreichen werden.

Moderne, flexible und steuerbare Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) leisten einen wichtigen Beitrag zur Stromversorgung bei Windstille und an trüben Tagen. Sie sind ebenso wichtig für die öffentliche Wärmeversorgung. Der Bund soll weiterhin Anlagen fördern können, die erst nach dem 31. Dezember 2026 ihren dauernden Betrieb

aufnehmen werden. Eine entsprechende Neuregelung trat am 1. April 2025 in Kraft. Damit werden Planungs- und Investitionssicherheit für den notwendigen Zubau weiterer KWK-Anlagen geschaffen. Denn in der Regel dauert es mehr als zwei Jahre, bis Planungs-, Genehmigungs- und Bauprozesse größerer KWK- und Wärmeversorgungsanlagen abgeschlossen sind. Das KWK-Gesetz ist Teil eines Gesetzespakets zum Energierecht.

Ab dem 6. Juni 2025 müssen Stromanbieterwechsel in Deutschland werktags innerhalb von 24 Stunden vollzogen werden. Mit der Änderung zum 24 Stunden-Wechsel können sich die Kunden nur noch zu einem in der Zukunft liegenden Termin an- oder abmelden. Die Möglichkeit, den Stromanbieter rückwirkend bei einem Umzug zu wechseln, entfällt. Die Regelung setzt Vorgaben aus dem Energiewirtschaftsgesetz um, die durch eine EU-Richtlinie in das deutsche Gesetz überführt worden sind. Sie soll den Wettbewerb auf dem Strommarkt ankurbeln und Verbrauchern einen schnelleren Wechsel ermöglichen. Der technische Prozess des Lieferantenwechsels muss also innerhalb eines Werktags abgeschlossen sein, wobei Kündigungsfristen und andere vertragliche Regelungen unberührt bleiben. Die Umstellung stellt Energieversorger und Netzbetreiber vor außergewöhnliche technische und organisatorische Herausforderungen.

Der Markt für batterieelektrische Fahrzeuge (BEV) zeigt im ersten Halbjahr 2025 positive Signale: Mit rund 46.000 Neuzulassungen im April, 43.000 im Mai und über 47.000 im Juni (+8,6 % gegenüber dem Vorjahresmonat) liegt das Zulassungsniveau spürbar über dem Vergleichszeitraum 2024. Dennoch bleibt der Hochlauf insgesamt hinter den langfristigen Erwartungen zurück. Gleichzeitig schreitet der Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur weiterhin dynamisch voran: Zum 1. Mai 2025 waren bundesweit rund 167.000 öffentliche Ladepunkte in Betrieb – davon knapp 39.000 Schnellladepunkte mit über 22 kW. Diese Entwicklung führt zu einer breiten Verfügbarkeit von Ladeinfrastruktur, geht jedoch auch mit einem intensiveren Wettbewerb um Kund*innen und einer sinkenden durchschnittlichen Auslastung pro Ladepunkt einher.

Geschäftsverlauf

Auch im zweiten Quartal 2025 setzt sich der Wettbewerb um neue Kunden im Strom- und Gasvertrieb unvermindert fort. Durch gezielte Maßnahmen, vor allem bei den Bestandskunden aber auch in der Neukundenakquisition konnte der Kundenbestand im Bereich Strom stabilisiert werden. Im Bereich Gas konnte der Kundenbestand sogar leicht ausgebaut werden. Vor allem bei unserem wichtigsten Kundenkontaktkanal, dem Kundencenter, konnten wir mit einer durchschnittlichen Erreichbarkeit von 89 % die Kundenwünsche sehr gut bedienen. Auch bei durchgeführten „After Call-Befragungen“ erzielten wir eine Weiterempfehlungsquote in Höhe von 63, welche über unserem Zielwert von 60 lag. Bei weiteren Parametern wie bei der Freundlichkeit, der Kompetenz und der Lösungsquote lagen wir ebenfalls oberhalb unserer Zielwerte.

Im Bereich der Non-Commodity-Dienstleistungen und -Produkte gab es auch im zweiten Quartal einen enormen Wettbewerbsdruck. Die Pfalzwerke begegnen dieser herausfordernden Marktsituation mit zielgerichteten und bisher erfolgreichen Vertriebskampagnen.

Im weiterhin wirtschaftlich angespannten und von Unsicherheiten geprägten Umfeld der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland konnten im Geschäftsfeld **Business-Solutions Strom/Gas** wichtige Initiativen zur Bestandssicherung und der Kundenakquise gestartet werden. Im Segment Bilanzkreismanagement („Portfoliomanagement“) für Industriekunden konnte bspw. mit dem Uniklinikum Heidelberg (UKHD) ein Schlüsselkunde der Region Rhein-Neckar erneut

vom Dienstleistungspaket der Pfalzwerke rund um die Versorgung mit Strom und Gas überzeugt werden. Das UKHD wurde nicht nur von einem pauschalisierten in ein vollumfängliches Bilanzkreismanagement entwickelt, es wird ebenfalls erstmalig das Heizkraftwerk Heidelberg in das Versorgungskonzept des Kunden integriert. Im Segment Mittelstand beliefern die Pfalzwerke die Liegenschaften der Industrie- und Handelskammer der Pfalz mit 100 % Ökostrom. Volatile Energiepreise fördern weiterhin eine anhaltende Anfrage nach individuellen Stromprodukten mit einer hohen Kundenbetreuungsintensität als Qualitätsmerkmal. Das Segment „Kommune“ steht aufgrund kommunaler Haushaltslagen vor der Herausforderung durch Energieeinsparung Kosten zu optimieren oder durch flexible Stromprodukte von den Energiepreisen/Spotprodukten zu profitieren.

Im Segment **PV Freifläche** wurde in der EEG-Ausschreibung der Bundesnetzagentur ein Zuschlag für das eigenentwickelte 11,4 MWp-Projekt in Steinbach am Glan erteilt. Der Modernisierung der im Jahr 2003 errichteten Solaranlage am Flugplatz Lilienthal in Neustadt an der Weinstraße wurde seitens der Stadtwerke Neustadt an der Weinstraße zugestimmt. Neue Solarmodule, moderne Wechselrichter und eine optimierte Verkabelung sorgen künftig für eine Leistung von 4,5 MW – mehr als doppelt so viel wie bisher. Die Modernisierungsmaßnahmen sollen bis 2026 abgeschlossen sein. Anschließend werden die Pfalzwerke und die Stadtwerke Neustadt an der Weinstraße gemeinsam den Betrieb der Anlage übernehmen. Bei dem sich im Bau befindlichen Projekt „Masbach“ wurde im Juni die EEG-Inbetriebnahme des ersten Bauabschnitts erreicht und der Vergütungssatz konnte entsprechend gesichert werden.

Bei den **PV-Großdachanlagen** konnten vertriebsseitig im zweiten Quartal Aufträge mit einer Gesamtleistung von >500 kWp abgeschlossen werden. Zudem haben die Bauvorbereitungen für das zweite Projekt aus dem im ersten Quartal unterzeichnetem Kooperationsvertrag im Rahmen der Entwicklung von PV-Dachflächen für eine Unternehmenskette begonnen.

Das Betriebsführungsvolumen im Segment PV umfasste im zweiten Quartal, mit einem Wachstum von +10 % gegenüber dem ersten Quartal, 164 Anlagen mit einer Leistung von 677 MWp.

Im Segment **Wärme** wurde bei dem Projekt zum Aufbau einer öffentlichen Wärmeversorgung in Nidda der Auftrag für die Planungsleistung vergeben. Die Leistungsausschreibungen für die bauliche Umsetzung werden voraussichtlich im dritten Quartal erfolgen. Im Mai konnte mit den Bauarbeiten im Quartier „Seidelsche Höfe“, Pfungstadt gestartet werden. Zwei von insgesamt vier Schluckbrunnen für die Grundwassernutzung der Wärmepumpe wurden bereits erfolgreich gebohrt. Bei der sektorübergreifenden Dekarbonisierung der BÄKO Süd-West eG am Standort Edingen-Neckarhausen wurde mit dem Bau der Wärmepumpe begonnen. Die Inbetriebnahme und Wärmelieferung sind im dritten Quartal vorgesehen. Zum 01.06.2025 wurde die Betriebsführung für das Heizwerk der VITOS Klinik in Marburg übernommen und die damit verbundene Wärmelieferung begonnen. Nach der Heizperiode 2025/2026 wird die Wärmeerzeugungstechnik im Heizhaus erneuert.

Im Geschäftsfeld **E-Mobility** wurde im Berichtszeitraum der Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur weiter vorangetrieben. Zu Beginn des Monats Juli betreiben die Pfalzwerke ein eigenes, bundesweites Ladenetz mit 2.196 Ladepunkten an rund 480 Standorten. 74 % dieser Ladepunkte entfallen auf den Schnellladebereich. Im Juni 2025 konnten die Pfalzwerke ihre Position im Ranking der acht größten Betreiber von Schnellladeparks in Deutschland weiter verbessern und erstmals den 5. Platz einnehmen. Weiterhin wurden im Berichtszeitraum vier weitere Standorte im Rahmen des Deutschlandnetzes erfolgreich in Betrieb genommen. Insgesamt wurden dabei 28 Schnellladepunkte mit einer Ladeleistung von bis zu 400 kW errichtet. Besonders hervorzuheben ist der Standort

Göppingen, der zum Eröffnungstag am 27.05.2025 als größter Deutschlandnetz-Schnellladepark in der Region an den Start ging – und zugleich der erste Standort der Pfalzwerke mit Überdachung und integrierter Photovoltaikanlage ist.

Die **Pfalzwerke Netz AG** hat umfassende Maßnahmen zum Netzausbau und -erhalt getätigt. Im Bereich der Hochspannungsanlagen werden die Arbeiten im Schaltwerk Hohenecken wieder aufgenommen. Gemeinsam mit den Stadtwerken Germersheim wurde die neue 20 kV-Mittelspannungsschaltanlage im dortigen Umspannwerk (UW) erfolgreich in Betrieb genommen. Zudem finden die entsprechenden Umlegungsarbeiten am dritten Leistungstransformator statt. Nach Abschluss der Ausschreibungsphase für das neue UW Rülzheim befindet sich das Vorhaben nun in der Planungsphase, die Baugenehmigung wird erwartet. Zurzeit werden die provisorischen Portale für den Umbau der 110 kV-Anlage im UW Homburg errichtet. Die Arbeiten im UW Opel laufen weiterhin, ebenso macht der Umbau der 20 kV-Anlage im UW Landau Fortschritte. Im UW Kerzenheim hat die Planungsphase zur Anbindung des 63 MVA-Leistungstransformators begonnen. In der Umspannanlage Weingarten haben die Planungen zur Erweiterung der 110 kV-Sammelschiene begonnen. Die Ausschreibungs- und Planungsarbeiten zur Neuerrichtung einer 110 kV-Querkupplung im UW Oberndorf sind gestartet. Im Bereich der 110 kV-Freileitungen wurde für die Leistungserhöhung der 110 kV-Freileitung Otterbach – Biebermühle (Teilstück Otterbach – Hohenecken) der Ersatzneubau der Mastfundamente und das Maststocken mit dem Leiterseilzug weitergeführt. Für die 110 kV-Freileitung Otterbach – Biebermühle (Teilstück Miesau – Hohenecken) wurde die Vorplanung für das notwendige Planfeststellungsverfahren fortgeführt. Im 20 kV-Bereich wurden umfangreiche Freileitungssanierungen in Verbindung mit erforderlichen Mast- und Seilaustauschmaßnahmen ausgeführt. Außerdem wurde die Verkabelung von verschiedenen 20 kV-Freileitungen fortgesetzt bzw. abgeschlossen, z. B. zwischen Wiesbach und Winterbach, Sippersfeld, Mittelbrunn, Schneckenhausen sowie in Schwanheim und Berg. Des Weiteren werden u. a. im Ortsnetz Altenglan umfangreiche 20 kV-Kabelverlegungen (z. B. zum Austausch von störanfälligen Mittelspannungskabeln) durchgeführt. In den Ortsnetzen Nanzdietschweiler, Lagenbach und Leimersheim wurde die Kabelverlegung in Folge der Erschließung von Neubaugebieten fortgeführt. Zur Ortsnetzverstärkung wurden in Obersülzen und Herxheimweyher Ortsnetzstationen errichtet und diese mittel- und niederspannungsseitig eingebunden. In Leimersheim wurde eine Station zum Anschluss der Grundschule errichtet und eingebunden. Zusätzlich erfolgte der Einbau von regelbaren Ortsnetztransformatoren zum Anschluss weiterer Erzeugungsanlagen an das Niederspannungsnetz. Beispielsweise sind in Steinbach, Martinshöhe und Börsborn neue Netzanschlüsse in der Umsetzung. In den Ortsnetzen Schwanheim und Berg wurden Niederspannungs-Verkabelungsmaßnahmen fortgesetzt bzw. abgeschlossen. Darüber hinaus wurde der Austausch von alten Niederspannungskabeln in Göllheim und Limburgerhof fortgeführt. Weiterhin wurde in Göllheim die Straßenbeleuchtung auf LED umgerüstet sowie das Neubaugebiet in Leimersheim mit einem Lichtmanagement-System ausgestattet.

Während überwiegende Teile der Wirtschaft weiterhin ein eher düsteres Bild der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland zeichnen, bleibt die ITK-Branche für 2025 zuversichtlich. Der Wachstumstrend ist ungebrochen, das Thema Digitalisierung bleibt unverändert im Fokus. Zudem versucht die neue Bundesregierung hier durch die Schaffung eines Digitalministeriums den Versäumnissen auf diesem Gebiet in den vergangenen 25 Jahren entgegenzutreten. Allerdings werden der Branche, trotz der angekündigten Bestrebungen zum Bürokratieabbau, durch neue regulatorische Vorgaben in den Bereichen Datenschutz, Cybersicherheit und Energieeffizienz neue Hürden in den Weg gelegt. Für ein Unternehmen in der Größenordnung der **PFALZKOM GmbH** ist es umso wichtiger, sich diesen Herausforderungen zu stellen und sich die daraus erwachsenden Marktchancen zu nutzen. Den ohnehin bereits gültigen anspruchsvollen Standards trägt die PFALZKOM schon jetzt Rechnung und verwendet ein hohes Maß an Sorgfalt auf die unabdingbaren, regelmäßigen Zertifizierungen wesentlicher, interner Prozessabläufe. So erfolgte im

Mai die erfolgreiche Re-Zertifizierung nach Standard ISO 9001 und ISO 27001. Darüber hinaus wird voraussichtlich im 3. Quartal 2025 das Energiemanagementsystem der PFALZKOM entsprechend der Norm ISO 50001 zertifiziert. Damit dokumentiert die PFALZKOM zusammen mit dem erteilten Zertifikat nach dem Rechnungslegungsstandard ISAE 3402 das hohe Maß ihrer Kompetenz, insbesondere in Zusammenhang mit dem angebotenen Rechenzentrumsportfolio. Parallel wurde damit begonnen die Glasfaserinfrastruktur auf die nächste Evolutionsstufe anzuheben und der flächendeckende 400G Ausbau gestartet. Der Ausbau der 400G Glasfaserinfrastruktur ist ein wichtiger technologischer Trend, der vor allem durch den steigenden Bedarf an Bandbreite in Rechenzentren und die Weiterentwicklung der Optiktechnologie vorangetrieben wird. Es geht dabei um die Installation von Glasfaserkabeln, die Daten mit einer Geschwindigkeit von 400 Gigabit pro Sekunde übertragen können, um die steigenden Anforderungen an die Datenübertragung zu erfüllen. Gleichzeitig wird das Angebot an Managed Service Dienstleistungen kontinuierlich weiter ausgebaut. Dennoch haben die Neuaufträge, als wesentlicher Indikator der Geschäftsentwicklung, im Verlauf des zweiten Quartals nicht an die Tendenz des guten Vorquartals anknüpfen können. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum konnten die Aufträge jedoch gesteigert und wichtige Verträge verlängert werden.

Der negative Trend für Erdgasheizungen aufgrund der nachteiligen rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen hält auch im zweiten Quartal 2025 an und wirkt sich entsprechend negativ auf die Neukundenakquisition im Substitutionswettbewerb bzw. auf die Kundenentwicklung der **Pfalzgas GmbH** insgesamt aus. So konnten per Juni lediglich 102 neue Kunden gewonnen werden und damit nochmals deutlich weniger als im Vorjahr (175). Ferner wurden per 30.06.2025 insgesamt bereits 349 Zähler wegen Umstellung auf andere Energieträger (zumeist Wärmepumpen) ausgebaut (Vorjahr 229 Zähler). Der Anteil der fremd belieferten Kunden im Gas-zu-Gas-Wettbewerb ist gegenüber dem Vorjahr ebenfalls weiter angestiegen und liegt per Juni bei 19.266 fremdbelieferten Privat- und Gewerbekunden (Vorjahr 17.771 Kunden). Die Fremdbelieferungsquote in diesem Kundensegment beträgt damit 29,7 % (Vorjahr 27,3 %). Die Pfalzgas GmbH beliefert ihrerseits 2.965 Kunden außerhalb des eigenen Netzgebietes.

Wirtschaftliche Lage
PFALZWERKE-Konzern, 2. Quartal

in Millionen Euro	2025	2024	Abweichung	
			absolut	in %
Umsatzerlöse (nach Strom- und Erdgassteuer)	847,2	997,0	-149,8	-15,0
EBIT	12,5	34,1	-21,6	-63,3
Jahresüberschuss	7,1	30,0	-22,9	-76,3
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	26,5	-4,8	31,3	
Investitionen	57,8	87,0	-29,2	-33,6

Die **Umsatzerlöse** betragen zum Ende des zweiten Quartals 847,2 Millionen Euro und lagen somit um 149,8 Millionen Euro niedriger als im Vorjahreszeitraum. Im Wesentlichen trugen niedrigere Erträge aus dem Stromgeschäft in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT zu dieser Veränderung bei. Gegenläufig wirkten sich erhöhte Erträge aus der Auftragsabrechnung von PV-Anlagen positiv auf die Umsatzerlöse aus.

Die **Gesamtleistung** ist um 184,9 Millionen Euro auf 840,4 Millionen Euro gesunken.

Der **Materialaufwand** ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 176,4 Millionen Euro auf 692,5 Millionen Euro gesunken. Dies resultiert zu einem großen Teil aus geringeren Aufwendungen für Energiebezug in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT.

Die **Sonstigen betrieblichen Erträge** betragen 8,7 Millionen Euro und lagen im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Millionen Euro niedriger.

Der **Personalaufwand** ist gegenüber dem Vergleichszeitraum um 1,1 Millionen Euro gesunken.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind gemessen am Vorjahreszeitraum um 10,7 Millionen Euro gestiegen und betragen 45,3 Millionen Euro. Dies ist u. a. auf höhere Wertberichtigungen auf Forderungen, Beratungskosten sowie Fremdlieferungen und Leistungen zurückzuführen.

Die genannten Effekte führen insgesamt zu einem **EBIT** in Höhe von 12,5 Millionen Euro (Vorjahr: 34,1 Millionen Euro).

Das **Zinsergebnis** liegt zum Ende des ersten Quartals bei -0,6 Millionen Euro (Vorjahr: 3,8 Millionen Euro), was in erster Linie auf geringere Zinserträge und Ausschüttungen aus Fonds-Anteilen zurückzuführen ist.

Insgesamt ergibt sich ein **Jahresüberschuss** von 7,1 Millionen Euro (Vorjahr: 30,0 Millionen Euro).

Der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** liegt zum Ende des ersten Quartals bei 26,5 Millionen Euro und damit im Vergleich zum Vorjahr um 31,3 Millionen Euro höher. Dies ist im Wesentlichen auf eine geringere Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva zu erklären. Ebenso trugen niedrigere Ertragssteuerzahlungen zu dieser Erhöhung bei.

Das **Investitionsvolumen** des Pfalzwerke-Konzerns belief sich auf 57,8 Millionen Euro. Ein Großteil davon entfiel auf Investitionen der Pfalzwerke Netz AG in den Netzausbau und -erhalt sowie auf die Investitionen der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT in die Ladeinfrastruktur für Elektromobilität.

Zum Ende des zweiten Quartals waren insgesamt 1.511 **Mitarbeiter/innen** im Pfalzwerke-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 1.476), darunter 67 Auszubildende und 25 dual Studierende. Die Ausbildungsquote beträgt 6,1 %.

Risiko- und Chancenbericht

Das Risikomanagementsystem sowie die Risiken und Chancen des Pfalzwerke-Konzerns sind im zusammengefassten Lagebericht dargestellt. Erkenntnisse über Risiken, die die Existenz des Pfalzwerke-Konzerns gefährden können, liegen derzeit nicht vor. Im Vergleich zum Vorquartal haben sich die drei bestehenden wesentlichen Risiken nicht verändert. Es besteht zum Stichtag ein weiteres wesentliches Risiko, welches die Datensicherung betrifft. Aus technischen Gründen muss die derzeit bestehende Lösung erneuert werden. Die sonstige Risikosituation blieb im zweiten Quartal 2025 gegenüber dem Vorquartal im Wesentlichen unverändert.

Ausblick

Die zum Ende des zweiten Quartals beobachtete leicht negative Entwicklung des Rohertrags gegenüber dem Vorjahreszeitraum dürfte sich im weiteren Jahresverlauf wieder verbessern. Die Sonstigen betrieblichen Erträge werden im Vergleich zum Vorjahr erheblich niedriger ausfallen. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie die Abschreibungen und der Personalaufwand werden im Gesamtjahr 2025 aller Voraussicht nach über dem Vorjahresniveau liegen. Insgesamt wird sich erwartungsgemäß ein EBIT deutlich unter dem Vorjahresniveau einstellen. Das Zinsergebnis wird voraussichtlich auf dem Vorjahresniveau verbleiben. Außerdem wird ein niedriger Steueraufwand erwartet. Aufgrund der genannten Annahmen ist derzeit davon auszugehen, dass der Jahresüberschuss 2025 wie erwartet unter dem Vorjahreswert liegen wird.

Mit freundlichen Grüßen

PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT



Marc Mundschau



Paul Anfang